



Die Vulkanmalerei von Aurélie Staiger übt auf den Betrachter eine gewisse Faszination aus



Fortsetzung von Seite 1

Die in Stuttgart geborene Künstlerin Aurélie Staiger habe 1983 nach der Schule zunächst ein Grafik-Design-Studium begonnen, so Dünkel Mutschler. Danach habe sie eine zweijährige Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin in Französisch und Englisch absolviert und auch 15 Jahre in dem Beruf gearbeitet. „Doch die Kunst und insbesondere die Malerei ließ sie nicht los“, so die stellvertretende Bezirksvorsteherin weiter. Die Malerei liege ihr sozusagen in den Genen, denn schon ihre Urgroßmutter habe in Paris ausgestellt. 2001 begann Staiger dann das Studium der Malerei in Bochum, das sie mit einer Diplomarbeit zum Thema Vulkanmalerei abschloss. Seit 2007 arbeitet sie als freiberufliche Künstlerin und hat auch ein Buch zur Vulkanmalerei veröffentlicht.

Staiger ist seit vielen Jahren vom Vulkanismus fasziniert. Sie hat schon viele Vulkanexkursionen gemacht - nach Italien, aber auch in die Vulkaneifel oder auf die Schwäbische Alb. Auch Stadtrat Bernd Klingler, der die Künstlerin persönlich kennt, hat auf Reisen schon verschiedene Vulkane besucht. So zum Beispiel auf Hawaii oder auch in Italien. Die Vulkane dort seien noch aktiv, erklärte der Stadtrat. Aber auch in unserer näheren Umgebung seien noch Überreste von Vulkanen zu finden. In Bad Urach und Reutlingen zum Beispiel oder auch im Scharnhäuser Park. Eine Stele beim Scharnhäuser Vulkanschlot kläre darüber auf, wie aktiv die Erde dort vor rund 15 Millionen Jahren war. Auch heute noch profitiere man in Stuttgart von den Vulkanen der Vorzeit etwa in Form der Mineral- und Thermalquellen in Cannstatt. „Für mich ist die Vulkanmalerei von Aurélie Staiger sehr spannend“, erklärte Klingler und wünschte den Vernissage-Besuchern viel Spaß beim Betrachten der Kunstwerke.

Die Kunsthistorikerin Jutta Fischer stellte die Arbeiten von Staiger sehr detailliert vor. Die Künstlerin habe sich schon als Jugendliche mit dem Vulkanismus beschäftigt, so Fischer. Sie habe zahlreiche Sachbücher zum Thema gelesen und sei seitdem fasziniert von der Urgewalt der Natur und den schönen Farben, die der Vulkanismus mit sich bringt. „Auch die Explosivität, die Lebendigkeit und Aktivität der Erde, die durch die Ausbrüche selbst, aber auch etwa durch begleitende Erdbeben so deutlich werden, begründen ihre Begeisterung“, erläutert die Kunsthistorikerin. Auslöser zur intensiveren künstlerischen Beschäftigung mit dem Thema sei wie die Künstlerin sagt eine innere, traumartige Schau, eine Art Vi-

sion gewesen, die ihr das Innere eines Vulkans vor das geistige Auge brachte.

Zunächst habe sich Staiger figurativ mit dem Thema auseinandergesetzt. Friedliche Landschaften mit Vulkanhügeln, ausbrechende Vulkane, Lavamassen am Fuße eines Berges oder auch Kraterseen seien auf diesen frühen Arbeiten zu sehen. Während ihres Kunststudiums in Bochum habe sie diszipliniert an dem Thema festgehalten. „Staiger wandte sich nun aber vermehrt abstrakten Darstellungsformen zu und begann in Serien zu arbeiten“, so Fischer.

Anregung und Inspiration für ihre Arbeiten bekomme Staiger bei ihren Reisen in von Vulkanismus geprägte Regionen. Von dort bringt sie auch Arbeitsmaterial wie Vulkansand mit, das sie in ihren Bildern verarbeitet. Die Arbeiten würden sich dabei während des Malprozesses entwickeln, so Fischer. „Die unterschiedlichen Mischungen aus Acryl- oder Aquarellfarbe, Marmormehl, Vulkansand oder -gestein zerfließen auf der Leinwand, gehen Verbindungen ein und ziehen mal lavaartige Ströme über die Bildfläche, mal entstehen Farblachen, die an unterirdisches Magma, Lavapfützen oder Aschewolken erinnern“, beschreibt Fischer die Bilder sehr treffend. Der Zufall werde dabei bewusst von der Künstlerin angewandt und in den Entstehungsprozess integriert - im Grunde genau so, wie die Veränderungen der Landschaft nach einem Vulkanausbruch rein zufällig sind.

Wer die Faszination der Vulkanmalereien auf sich wirken lassen möchte - die Arbeiten von Aurélie Staiger sind noch bis 30. Mai im Bezirksrathaus zu sehen. Öffnungszeiten sind Montag bis Mittwoch von 8 bis 17 Uhr, Donnerstag von 8 bis 18 Uhr und Freitag von 8 bis 13 Uhr.

Text/Fotos: Tommasi